



Zahlreiche Helfer packten am Stäfner Lattenberg mit an, um neuen Lebensraum für die vom Aussterben bedrohte Schlingnatter zu schaffen. (Christian Wiskemann)

Stäfa 62 Freiwillige beteiligten sich am Aktionstag des Naturnetzes Pfannenstiel

Steine für Reptilien geschichtet

Trotz schlechtem Wetter ist am Samstag in den Reben des Lattenbergs hart gearbeitet worden. Die erstellten Trockensteinmauern sollen Schlingnattern als Unterschlupf dienen.

Maria Zachariadis

Das Ziel des 1998 von der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstiel lancierten Projektes Naturnetz Pfannenstiel (NNP) ist, für heimische Pflanzen und vom Aussterben bedrohte Tierarten neue Lebensräume in der Region Zürichsee zu schaffen. Im Rahmen eines Artenschutzprogramms sind in den vergange-

nen Jahren zahlreiche Trockensteinmauern und Steinhaufen errichtet worden. Sie bieten ideale Lebensbedingungen für die seltene und harmlose Schlingnatter sowie für die sonnenhungrige Zauneidechse. In der Folge konnten sich zehn Populationen der Schlingnatter im Kanton Zürich ansiedeln. Eine Population fühlt sich seit dem Sommer 2001 an den südexponierten Rebhängen des Lattenberg wohl, wo im November davor erstmals ein Aktionstag für den Bau von Reptilienburgen und Steinlinsen mit 35 Freiwilligen durchgeführt wurde.

Überraschend viele Helfer

Der diesjährige Arbeitstag am Samstag zog fast die doppelte Anzahl von Aktiven aus Naturschutzvereinen der Region an. So viele Helferinnen und Helfer hatte Christian Wiskemann vom

Naturnetz Pfannenstiel noch nie gesehen – entsprechend gross war seine Freude über das Engagement der Bevölkerung. Wiskemann hatte für sein Anliegen die Winzer Samuel Wetli und Rico Lüthi gewinnen können, so dass die Trockensteinmauern auf ihren Flächen errichtet werden konnten. Gelegentlich kam die Aktion für Rico Lüthi, der dank den Steinblöcken an seinem Steilhang einige terrassierte Stufen aus Erde konsolidieren konnte, damit diese nicht vom Regen weggeschwemmt würden.

Die ganze Aktion fand unter der fachkundigen Anleitung von Manfred Kummli statt, einem Spezialisten für Trockenmauern, der zu Beginn die Freiwilligen instruiert hatte. An drei Stellen haben 62 Paar Hände den ganzen Tag lang, am Nachmittag unter strömendem Regen, unzählige Quader aus Sandstein aufeinander geschichtet und die Zwi-

schensräume mit kleineren Brocken aufgefüllt. Kein Schuh blieb dabei trocken, und sowohl Handschuhe wie auch Hosen und Jacken triefen gegen 15 Uhr vor Nässe und Dreck, doch weder die Motivation noch die gute Laune liessen nach.

Zweiter Aktionstag am 4. April

Am Mittag waren alle Beteiligten von der Familie Wetli mit Risotto verpflegt worden, gegessen wurde im Freien, noch bevor der Regen einsetzte. Am Ende der Arbeit offerierte Samuel Wetli einen Aperitif auf seinem Weingut in der Nähe. Weil die Arbeiten wegen des Regens nicht abgeschlossen werden konnten, wird am kommenden Samstag, 4. April, ein weiterer Einsatz mit Freiwilligen durchgeführt. Treffpunkt ist im Weingut von Samuel Wetli um 9.30 Uhr an der Allenbergstrasse 70.